

Meinungen

Aufruf an «Bund»-Liebhaber

Prominente wie Kuno Lauener oder Simonetta Sommaruga wollen den «Bund» retten

Eine gut gemachte Zeitung hat eine wichtige und zugleich vornehme Aufgabe: Sie soll zum Denken anregen. Das schafft der «Bund» immer wieder. Obwohl die Redaktion seit Jahren ausgedünnt wird, ist der «Bund» ein Qualitätstitel mit einer nationalen Ausstrahlung geblieben. Das liegt zum Beispiel an den Samstags-Interviews, den Perlen im Kulturteil und dem «Kleinen Bund». Es liegt aber auch an der soliden Berichterstattung über das Geschehen im Grossraum Bern.

Martin Kall, der CEO der Tamedia, hat uns letzte Woche endgültig klargemacht: Womöglich gibt es bereits in ein paar Monaten nur noch eine Zeitung in Bern. «Qualität ist ein sehr kostbares Gut geworden», sagte unlängst der Chefredaktor der deutschen Wochenzeitung «Die Zeit». Wollen wir genau auf diese Qualität verzichten? Mir graut vor der «Bund»-losen Beliebigkeit mit News-Häppchen und vielen bunten Bildchen, Stilblüten und leicht verdaulichem Konfekt.

Die letzten zehn Tage habe ich sondiert und viele Gespräche geführt. Die erste Frucht davon ist das Komitee «Rettet den Bund». Im Kopräsidium sind Persönlichkeiten wie das Ständeratsduo Simonetta Sommaruga und Werner Luginbühl, Züri-West-Sänger Kuno Lauener und Christoph Stalder, Grossratspräsident 2007/08.

Mit der Gründung dieses Komitees wollen wir eine Welle auslösen. Unser Aufruf an die «Bund»-Abonnentinnen und -Abonnenten, an «Bund»-Sympathisantinnen und -Sympathisanten: Treten Sie diesem Komitee bei und unterzeichnen Sie unter www.rettet-den-bund.ch die Online-Petition! Der Kampf für den «Bund» ist ein Kampf gegen den Einheitsbrei, der die Presselandschaft schleichend zu überrollen droht. Es ist aber auch ein Kampf für niveaувollen Input, ein Kampf für täglich neue Denkanstösse.

Mark Balsiger, Bern
Initiant und Koordinator des Komitees «Rettet den Bund»
www.rettet-den-bund.ch